

Der Beirat des VSB informiert

Am Mittwoch, dem 20. Juni tagte der Beirat des VSB in den Räumen des Abwasserverbandes Fulda zum dritten Mal. Die Agenda umfasste folgende Tagesordnungspunkte:

- TOP 1: Berichterstattung des Vorstandsvertreters über die Aktivitäten des Vorstandes
- TOP 2: Informationsaustausch über den Stand „Erstellung von Leistungsverzeichnissen für Sanierungsverfahren“
- TOP 3: Wiederaufnahme des Besprechungspunktes „Norddeutsche Kommunen“
- TOP 4: Folgenabschätzung der politischen Diskussion über die Rückstellung der gesetzlichen Rahmenvorgaben für die Grundstücksentwässerung (NRW-LWG §61a etc.)
- TOP 5: Diskussion über die weitere Zielsetzung der Beiratsarbeit
- TOP 6: Verschiedenes

Die Mitglieder des Beirats, die vom Vorstand berufen wurden, sind Peter Geffe, Abwasserverband Fulda, Hans-Peter Hecker, Geiger Kanaltechnik GmbH, Jörg Junkers, Güteschutz Kanalbau, Christian Schulz, Hamburg Wasser, Marc-Christian Vrielink, Lindschulte Ingenieurgesellschaft mbH, Prof. Dr. Volker Wagner, Hochschule Wismar.

Dipl.-Ing. Peter Geffe wurde vom Beirat als Vorsitzender gewählt. Herr Geffe ist Leiter der Kanalabteilung beim Abwasserverband Fulda. Der Abwasserverband ist für die gesamte Abwasserentsorgung und -behandlung sowie der Klärschlammbehandlung der Stadt Fulda und der Mitgliedsgemeinden Künzell und Petersberg mit allen Ortsteilen zuständig.

Dipl.-Ing. Hans-Peter Hecker ist Geschäftsführer in der Geiger Kanaltechnik, die zur Geiger-Unternehmensgruppe gehört, die im Jahre 1923 von Wilhelm Geiger gegründet wurde und sich zu einer mittelständischen Unternehmensgruppe mit 1800 Mitarbeitern entwickelt hat.

Dipl.-Ing. Jörg Junkers ist Mitarbeiter bei der „Gütegemeinschaft Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und -kanälen e.V. - Güteschutz Kanalbau“ mit Sitz in Bad Honnef. Der Verein hat den Zweck, die Umweltverträglichkeit von Abwasserleitungen und -kanälen zu verbessern und damit den Verunreinigungen von Grundwasser und Boden durch undichte Kanäle entgegenzuwirken sowie die Öffentlichkeit vor einer Gefährdung durch un-



Die Mitglieder des VSB-Beirats (v.l.n.r.): Marc-Christian Vrielink, Jörg Junkers, Volker Wagner, Peter Geffe, Hans-Peter Hecker, Christian Schulz

sachgemäße Arbeiten an diesen zu schützen.

Dipl.-Ing. Christian Schulz ist Mitarbeiter von Hamburg Wasser. Die im Konzern zusammen geschlossenen Unternehmen Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) und Hamburger Stadtentwässerung AöR (HSE) haben jeweils mehr als 160 Jahre Erfahrung im Umgang mit der Resource Wasser. Zu den Kernaufgaben von Hamburg Wasser gehören u.a. der Betrieb von rund 11.000 km Wasserversorgungs- und Abwassernetz sowie der technischen Anlagen. In der Metropolregion nutzen einige Kommunen und Industriebetriebe diese Erfahrungen in Form von Aufgabenübertragungen auf die HSE, z.B. der Abwasserreinigung und der technischen und kaufmännischen Betriebsführung von Leitungsnetzen.

Dipl.-Ing. Marc-Christian Vrielink ist Geschäftsführer folgender Gesellschaften: Lindschulte Ingenieurgesellschaft mbH, Nordhorn; Lindschulte Ingenieurgesellschaft mbH, Münster und Lindschulte Ingenieurgesellschaft mbH, Spelle. Die Ingenieurgesellschaften decken ein breites Spektrum von Ingenieurfachdisziplinen ab, wie z.B. von der Generalentwässerungsplanung bis zur Kanalsanierungsplanung.

Professor Dr.-Ing. Volker Wagner lehrt an der Hochschule Wismar im Bereich Bauingenieurwesen das Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft. Er ist Obmann beim Deutschen Institut für Normung (DIN) im Normenausschuss für Wasserwesen (NAW) des Normenausschusses NA 119-05-37 AA „Renovierung, Reparatur und Erneuerung von Abwasserkanälen und -leitungen (Deutscher Spiegelausschuss für CEN/TC 165/WG 13, CEN/TC 155/WG 17 und ISO/TC

138/WG 12) und Obmann des Sachverständigenausschusses „Abwasserleitung“ des Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) in dem u.a. die Prüfkriterien als Grundlage für die bauaufsichtlichen Zulassungen von Kanalsanierungsverfahren beraten werden.

Der Beirat ist wie auch der VSB-Vorstand mit Vertretern der Prozessbeteiligten (Kanalnetzbetreiber, Ingenieurbüros, Sanierungsunternehmen) sowie mit einem Vertreter der Wissenschaft und eines Fachverbands besetzt. Hierdurch wird sichergestellt, dass Erfahrungen und Anforderungen aus allen Bereichen in die Arbeit des VSB einfließen und so das Handeln des Verbandes – als interessensübergreifende Organisation – interdisziplinär optimiert wird. Da die Beratung des Vorstands voraussetzt, dass der Beirat eng mit dem Vorstand kommuniziert, wurde ein Vorstandsvertreter in den Beirat entsandt: Dipl.-Ing. Rainer Pagelsen von der Firma COPA GmbH, Brunsbek. Pagelsen ist stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und als Schatzmeister für die Finanzen des Verbandes zuständig.

Die Aufgaben des Beirats sind nach der Satzung des Verbandes:

- a) Beratung des Vorstands in allen Bereichen und
- b) Erarbeitung von Vorschlägen zu Veröffentlichungen und zur Bildungsarbeit.

Der Vorstand greift die vom Beirat entwickelten Gedanken in seinen Sitzungen auf und informiert diesen über geplante aktuelle Entwicklungen. Der Beirat behandelt bei Bedarf Themen, die der Vorstand an diesen zur Beratung gegeben hat.

Zur Marktsituation der geschlossenen Kanalsanierung

Der Markt ist nicht immer von rationalen Entscheidungen geprägt, sondern auch von Emotionen. Als im Jahre 1890 der sogenannte „Stromkrieg“ zwischen Thomas Alva Edison (1847-1931) und George Westinghouse (1846-1914) stattfand, ging es dabei um die großflächige Versorgung der Vereinigten Staaten von Amerika mit elektrischer Energie. Die Auseinandersetzung drehte sich um die Frage: Ist die von Edison bevorzugte Gleichspannung besser zur Stromübertragung geeignet oder die von Westinghouse vertretene Wechselspannung? Der von Edison unterstützte Ingenieur Harold P. Brown setzte das Wechselspannungssystem ein, um den elektrischen Stuhl zu entwickeln und damit Westinghouse zu diskreditieren. Auch die Marktanteile zwischen den jeweiligen Elektrofirmen Edison General Electric (Anfang der 1890er Jahre umfirmiert in General Electric) und Westinghouse Electric waren ein zentraler Punkt des Streites. Historisch betrachtet fand hier die erste wirtschaftliche Auseinandersetzung um eine technische Standard-Lösung der Industriegeschichte statt. Das Ergebnis ist allgemein bekannt: Die Firma General Electric entschloss sich im weiteren Verlauf, Wechselstromgeräte zu entwickeln. Diese Anekdote beweist: Nicht immer gehen die Marktteilnehmer rational ein Problem an. Häufig spielen auch persönliche Interessen in ihre Entscheidungen hinein.

Was ist eigentlich ein Markt im Sinne der geschlossenen Kanalsanierung?

Der Einfluss von Emotionen ist auch für den Markt der geschlossenen Kanalsanierung bedeutsam, denn Märkte – das zeigen auch jüngere Beispiele wie der Atomausstieg und die Aussetzung des § 61a LWG in NRW – sind hochsensibel. Allgemein hin bezeichnet ein Markt den Ort des Zusammentreffens von Angebot und Nachfrage von und nach einem Gut. Ein Käufermarkt besteht, wenn das Angebot größer ist als die Nachfrage. Ist das Angebot kleiner als die Nachfrage, handelt es sich um einen Verkäufermarkt.

Ein Markt erfüllt folgende Funktionen: Versorgung, Koordination, Preisbildung und Verteilung.

Unternehmen streben mit ihren Marketingaktivitäten jedoch auch eine Gestaltung bzw. Beeinflussung der Märkte und Marktakteure an, wodurch die Märkte zu Zielobjekten des Marketing werden. Dabei sollte die Marktgestal-

tung bzw. -beeinflussung sich so darstellen, dass das Kundenverhalten möglichst zum Vorteil des Unternehmens ist.

Für den Bereich der geschlossenen Kanalsanierung kann man drei große Marktsegmente unterscheiden:

- Den Bereich der öffentlichen Auftraggeber,
- die privaten Grundstückseigentümer
- und die industriellen Auftraggeber.

Im Marktsegment der öffentlichen Auftraggeber handelt es sich um ein Nachfragemonopol, bei dem es mehrere Anbieter gibt, aber nur einen Nachfrager. Dieses könnte man auch für den Bereich der Industrie annehmen. Den Bereich der privaten Grundstückseigentümer mit seinen vielen Nachfragern und vielen Anbietern spiegelt ein Polypol wider.

Die Unternehmen, die im Bereich der geschlossenen Kanalsanierung tätig sind, versuchen natürlich mit ihren Marketingaktivitäten ihre Produkte bzw. ihre Leistungen zum Vorteil ihres Unternehmens einzusetzen. Ein Unternehmen, das vorwiegend Kurzliner einsetzt, wird versuchen, möglichst viele Auftraggeber von Ihrem Verfahren zu überzeugen und die Vorzüge des Verfahrens ausführlich darzustellen, um den

Markt für sich zu beeinflussen.

Wenn alle Marktteilnehmer diesen Weg gehen, entsteht ein fairer Wettbewerb der Verfahren und die Auftraggeber können sich für das Verfahren entscheiden, das für Ihren Anwendungsfall das Optimale ist.

Der Markt entwickelt sich weiter und wird im optimalen Fall für alle Marktteilnehmer größer. Um diesem Ziel Jahr für Jahr näher zu kommen, hat sich 1998 der VSB gegründet und setzt sich u. a. dafür ein, dass die Marktteilnehmer optimal ausgebildet werden, um ihre Ansprüche zu formulieren und fachlich durchsetzen zu können. Wir sollten alle unseren begrenzten und sehr sensiblen Markt der geschlossenen Kanalsanierung pflegen und gemeinsam weiterentwickeln. Es wird kein zweiter Harold P. Brown benötigt, die Geschichte hat uns gezeigt, dass Polemik den technischen Fortschritt nicht beeinflussen kann.

Im Marktbereich der geschlossenen Kanalsanierung hat ein „Kanalsanierungskrieg“ keinen Platz. Nur wenn alle Marktteilnehmer am gleichen Strang ziehen, kann sich die Erfolgsgeschichte der geschlossenen Kanalsanierung weiterentwickeln. ■

Zur Person



Dipl.-Ing.

Rainer Pagelsen

Stellvertretender Vorsitzender VSB

Vorzwei Jahren wurde ich auf der 19. Mitgliederversammlung am 24. April 2010 in Mannheims als Schatzmeister in den Vorstand des VSB gewählt. Im Jahre 1999 habe ich den Lehrgang zum zertifizierten Kanalsanierungsberater erfolgreich absolviert. Seit Februar 2002 gehöre ich dem

VSB an und war in verschiedenen Funktionen für den Verband tätig. Unter anderem bin ich Gründungsmitglied des Fachausschusses Technik und habe während dieser Zeit an allen VSB-Empfehlungen mitgearbeitet.

Der Schatzmeister ist der „Finanzminister“ im Vorstand. Alle Entscheidungen im Vorstand sind durch den Schatzmeister auf ihre finanziellen Auswirkungen und Risiken zu prüfen und zu bewerten. Um diese Aufgaben durchzuführen ist ein Controlling System eingeführt worden. Dieses System versetzt den Vorstand in die Lage, seiner Pflicht zur Rechenschaft gegenüber der Mitgliederversammlung nachzukommen.

Es ist wünschenswert, wenn sich noch mehr Firmen im VSB aktiv beteiligen. Die Grundlage der meisten Bauverträge ist die VOB und gerade deren Anspruch ist es, der Interessen der einzelnen „am Bau Beteiligten“ gerecht zu werden. Dieses kann nur weiterhin gelingen, wenn die entsprechenden Gremien ausgewogen besetzt sind.

Das neue Gesicht des VSB



„Kreativer Traditionalismus“ - So könnte man die Überschrift über den Prozess des VSB-CI-Relaunch und dessen Ergebnis setzen.

Was vor über einem Jahren in ersten Gesprächen mit dem bekannten Grafiker und Illustrator Ingo Böer-Wendt, WVK GmbH, Neumünster, begann, fand nun in der letzten Vorstandssitzung des VSB seinen Abschluss. Der VSB gibt sich ein neues Erscheinungsbild.

Das neue VSB-CI wird geprägt vom bisherigen Element des Ovals, symbolisierend für das Ver-

bandsmotto „Der VSB schließt Lücken“ und das Thema „Defektes Kanalrohr“. Eingepasst in moderner und webfähiger Schriftart, die Buchstaben des Verbandskürzel in zweierlei Farbe.

Das „S“ für Sanierung im „Kanalrohr“ schafft zudem die Verbindung zum Arbeitsinhalt des

Verbands: „Kanalsanierung“. Rein praktisch betrachtet lässt sich dieses Logo nun in unterschiedlicher Größe in Color und Schwarz-Weiß gut erkennen.

Fazit: Eine Marke entwickelt sich und stellt sich den Anforderungen. ■

Lehrgänge

ZKB 2012

Auch den zweiten Lehrgang 2012 in Hannover haben die Absolventen erfolgreich abgeschlossen. Der Verband zertifizierter Sanierungs-Berater gratuliert allen zur bestandenen Prüfung.

Die nächsten Lehrgänge „Zertifizierter Kanalsanierungs-Berater“

Terminplan – Zertifizierter Kanalsanierungs-Berater

2012

Präsenz-woche	Heidelberg	Weimar
1.	10. - 15.9.2012	15. - 20.10.2012
2.	15. - 20.10.2012	12. - 17.11.2012
3.	12. - 17.11.2012	10. - 15.12.2012
4.	3. - 8.12.2012	14. - 19.1.2013

2013

Präsenz-woche	Essen	Hannover
1.	14. - 19.1.2013	11. - 16.3.2013
2.	4. - 9.2.2013	15. - 20.4.2013
3.	4. - 9.3.2013	13. - 18.5.2013
4.	8. - 13.4.2013	10. - 15.6.2013

Präsenzwoche I

- Begrüßung und Einführung in den Lehrgang
- Rechtsgrundlagen der Kanalsanierung
- Sanierungsstrategie und Gebührenrelevanz
- Konzepte zur Sanierung von



Absolventen des ZKB-Lehrgangs 2/2012 in Hannover. Herzlichen Glückwunsch! Alle haben bestanden.

- #### Grundstücksentwässerungsanlagen
- Historie
 - Kanalreinigung
 - Kanalzustandserfassung
 - Kanalzustandsbewertung
 - Stadthydrologie
 - Qualitätsmanagement

Präsenzwoche II

- Präsentationstechniken / Rhetorik
- Kanalsanierungsplanung
- Vorflutsicherung
- Honorierung von Ingenieurleistungen
- Werkstoffkunde
- Sanierung von Schächten und begehbaren Profilen
- Injektionsverfahren
- Manschetten und Kurzschläuche
- Roboterverfahren
- Zulaufanbindungsverfahren

Präsenzwoche III

- Montage-, Auskleidungs-, Beschichtungsverfahren
- Rohrliningverfahren (vorgefertigte und örtlich hergestellte Rohre)
- Schlauchliningverfahren
- Statik
- Erneuerung (in offener und geschlossener Bauweise)
- Kostenvergleichsrechnung

Präsenzwoche IV

- Ausschreibung, Vergabe und Bauüberwachung
- Arbeitssicherheit
- Kalkulation
- Übungen Sanierungsplanung
- Mündliche Prüfung / Verabschiedung mit Zertifikatsübergabe